

Spitalbauten = Constructions hospitalières = Hospital construction

Autor(en): **E.F.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **11 (1957)**

Heft 11

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-329612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

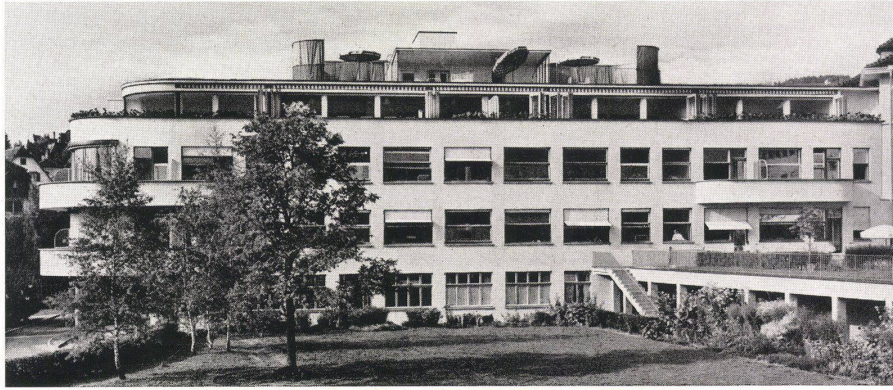
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Spitalbauten

Constructions hospitalières
Hospital Constructions



Das Kantonsspital Zürich, 1950 fertiggestellt, ist neben dem Basler Bürgerspital der größte neu erstellte Spitalkomplex in der Schweiz. Seine Organisation und sorgfältige Detailgestaltung diente seither als Vorbild für Um- und Neubauten von Spitalanlagen im ganzen Lande. Die Entwicklung im Spitalbau ist aber noch so stark im Fluß, daß man sich fragen könnte, ob der Bau in dieser Form und an dieser Stelle heute wieder errichtet würde. Die Lage hinter der Universität und der Technischen Hochschule käme wohl heute kaum mehr in Frage, da die beiden großen Lehrinstitute an chronischem Platzmangel leiden und um dies zu beheben, das Spitalareal benötigt würde.

In der jetzigen Situation war man auch genötigt, das Schwesternhaus als Hochhaus zu planen, obwohl ein Flachbau den Ruhebedürfnissen des Pflegepersonals besser entsprochen hätte.

Der monumentale Aufbau des projektierten zahnärztlichen Institutes in direkter Nachbarschaft des Schwesternhauses ist vermutlich ebenfalls eine Funktion der engen Platzverhältnisse. Überhaupt scheint in letzter Zeit in Zürich wie vielerorts der »Hochhaushusten« ausgebrochen zu sein, und wenn es sich auch nur um Klein-Hochhäuser handelt, sollte man doch zögern, in eine Modeströmung hineinzugeraten und dabei die Zweckbeschränkung des Hochhauses zu vergessen. Wo Hochbau und wo Flachbau ist eine Frage der städtebaulichen Massenverteilung und kann nur gelöst werden durch richtig abgewogene großzügige Kontrastwirkungen. Die engen Besitzverhältnisse in diesem Gebiet erweisen sich dabei als Hindernis. Die ganze Kantons-spitalanlage mit all ihren dazugehörigen Annex-Bauten hätte eben doch an die Peripherie der Stadt verlegt werden sollen. e. f. g.

1
Kantonsspital, 1950.
Architekten: Architektengemeinschaft Kantonsspital Zürich.
Hôpital cantonal.
Cantonal Hospital.

2
Kinderspital, Aufnahme- und Poliklinikgebäude, 1939.
Architekt: Prof. O. R. Salvisberg †.
Hôpital pour enfants, bâtiment de réception et polyclinique.
Children's hospital, reception and polyclinics.

3
Projekt des zahnärztlichen Institutes am Kantonsspital.
Architekten: M. E. Haefeli, W. M. Moser, Dr. R. Steiger, BSA/SIA.
Projet pour l'Institut dentaire de l'Hôpital cantonal.
Project for the Dental Institute of the Cantonal Hospital.

4
Projekt Schwesternhaus des Kantonsspitals.
Architekt: Jakob Zweifel, BSA/SIA.
Projet pour une home des infirmières de l'Hôpital cantonal.
Nurses' home project of the Cantonal Hospital.